

17.00 B., fremder 15.50 —
9 Pf. per 50 Bitter —
— B., 15.05 B., 15.05 B.
— B. mit Gewicht von 42
18.00 B., 17.90 B., per

in Eisenb. eff. in Partien
32.50—60—70—80 B.,
33.50 B., 33.30 B.
—22.80; Roggen 15.50
bezahlt nach Qualität pro

tal. M. 25.75, 2. Qual.
18.25, 2. Qual. 17.—,
0 Kil. Gerste M. 16.50,

— Mai M. 201.00 B., Rog-
gen April-Mai M. 170.50,
B., per April-Mai 61.30,
ohne Maß M. 44.40 B.,

— Mai 200.50, per Mai-
April-Mai 141.50, per Mai-
April-Mai 144.50, per
April-Mai 44.00, per

— 100 Bitter 100% per
August-Sept. 46.50, Wei-
April-Mai 144.50, per
Häsel per April-Mai

— 00 M., Roggen 160
—220 M., per 1000
— Termine fester. Loco
April und April-Mai
per Juli-Aug. 47.3 per
100 pEt. mit Uebernahme

— loco Juni-Oct. 42, M.
am fest, ohne Disz. 18.3,
r., Sept. 29 B., Jan-
— ang. disp. 18.3—140

— 78.25, Mai 79.75, Juni-
per April 47.—, Juni-
— 8 per April 61.75,
April 61.25, Mai
60. Weizen per April
11. Aug. 29.25, Roggen
25, Juli-August 18.40.

— cathol. Kirche zu
— (3tg.)

— 25 Btg.
— 1 Btg.
— 1 Btg.
— 1 Btg.

— 25 Btg.

— „Schüßentuss“
— halb 9 Uhr Ver-
— anstalt des Wirtshaus
— Perken.

— Der Vorstand.

— ratuliere.

— b. f.

— Frische Karpfen,
— reime und Schlein

— ndlung M. Walge.

— ische Matrisse u.
— hrischen Kopfsalat
— Mertens, Gollstr.

— Ammen

— Citadellstr. 23
— Düsseldorf.

— Küchen-, Zweit-
— gen, erhalten gegen
— Stelle.

— Citadellstr. 23
— Düsseldorf.

— erden gesucht: Ein
— , welches die Küche
— Zweitmädchen,
— Kindern hat.

— p. d. 3tg.

— derlehrling ge-
— n in der Exp.

— erd billig zu ver-
— die Exp.

— Düsseldorf

— schiff.

— Reuß:
— 30 Min.
— 10 Minuten.)

— 45
— 25
— 20
— 20

— Buchweizen 17.40
— per 50 Kilo 6.00

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: St. Konert in Neuß.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß, P. Schmitz.
Expedition: Neuß, Markt A Nr. 91.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pf. = 1½ Sgr.

Abonnements

für die Monate Mai und Juni

zu 2/3 des Quartalpreises, können bei allen Postanstalten,
bei unseren Boten, sowie in der Expedition angemeldet
werden.

△ Moderne Sprachverwirrung.

(Fortsetzung.)

„Man muß den Wörtern ihre Bedeutung
wiedergeben.“ Pius IX.

Civilisation und Kultur fangen mit demselben Buch-
haben an, und da sie auch ihrem Gegenstande nach ziemlich
verwandt sind, wollen wir sie hier zusammennehmen. Als
der Papst im Syllabus den Satz verwarf: „Der römische
Papst kann und muß sich mit . . . der modernen Civi-
lisation versöhnen und dergleichen“, da erhob sich ein ganz
unbändiges Geschrei im liberalen Heerlager. „So ein Lied,
das Stein' erweichen, Menschen rasend machen kann.“ Da
haben wir's, hieß es, der Papst verwirft alle Fortschritte der
Civilisation und Kultur, alle Errungenschaften der Wissen-
schaft und der Geistesarbeit, auf die unser Jahrhundert so
stolz ist, sie sind dem römischen Papst ein Greuel. Nun
wissen wir es schwarz auf weiß, was der Welt bevorsteht,
wenn die Römischen zur Herrschaft gelangen. Eisenbahnen,
Telegraphen, Dampfmaschinen, Photographie u. dgl. mehr
werden dann zerstört, die Welt wird zurückgeschleudert
werden in einen Zustand der Barbarei, wir sollen wie unsere
Vorfahren in den Höhlen und Wäldern leben, uns in Hören-
felle einwickeln und die Hörner der Auerochsen uns auf den
Kopf setzen. So ungefähr lautete das Liedchen. Aber ruhig,
ihre Herren Sprachverwirrer! Seht euch doch nur einmal
den Kirchenstaat an, in welchem ebenderjebte Papst Herrscher
war, bis daß anno 1870 das Königreich Italien die günstige
Gelegenheit ergriff, denselben zu annexiren. Waren in
diesem Kirchenstaate unter päpstlicher Herrschaft nicht auch
Eisenbahnen, Telegraphen u. wie auf dem übrigen Erdboden?
Gab es da nicht auch Universitäten, wo berühmte Männer
der Wissenschaft lehrten, z. B. der Vater Secchi, anerkannt
einer der bedeutendsten Astronomen der Jetztzeit? (Die „libe-
rale“ italienische Regierung hat diese Universität in Rom
unterdrückt!) Ein einziger Blick auf diesen Kirchenstaat hätte
auch die Ueberzeugung verschaffen können, daß das neue Lied von
römischer Barbarei ein durchaus falsches sei. — Un-

derne“, nämlich das, was die Sprachverwirrer sonderbarer
Weise Civilisation zu nennen belieben. Was das aber ist,
hat der Papst selbst ganz deutlich ausgesprochen (Allocution
Jam dudum cernimus): „Während diese Civilisation, sagt
er, akatholischen Instituten und Personen Unterstützung ge-
währt, beraubt sie die katholische Kirche ihrer recht-
mäßigsten Besitzthümer, und ist auf jede Weise bedacht
und befreit, die heilsame Wirksamkeit der Kirche zu verrin-
gern. . . . Der heilige Stuhl war beständig der Beschützer
und Beförderer der wahren Civilisation; die Denkmale der
Geschichte geben bereitetes Zeugniß und beweisen, wie zu allen
Zeiten von diesem hl. Stuhl in die entferntesten und bar-
barischen Gegenden des Erdkreises wahre und echte Humanität,
Zucht und Weisheit eingeführt wurde. Da man aber
unter dem Namen der Civilisation ein eigens
zur Schwächung, vielleicht sogar zur Vernichtung der
Kirche Christi gebildetes System verstellen will, können dieser
heil. Stuhl und der römische Papst gewiß nie mit solcher
Civilisation übereinkommen.“ Ja, das ist die „moderne“
Civilisation, welche der Papst verwirft: die Verrücktheit und
Unterdrückung der Kirche, die Verwandelung der Klöster und
Anstalten der Barmherzigkeit in Gefängnisse oder Militär-
wohnungen, die Aufhebung katholischer Unterrichtsanstalten,
die Maßregelung katholischer Geistlichen und Laien, das und
dem Ähnliches beliebt man ja besonders in dem glorreichen
Königreich Italien mit dem Namen „Civilisation“ zu beehren,
daß sich Gott erbarme über solch eine Civilisation. Da fällt
Einem unwillkürlich der europäische Monteur ein, der als
Napoleon III. auf dem Throne von Frankreich saß, zur Be-
festigung seiner Dynastie einen Krieg nach dem andern vom
Baune brach und seinen Franzosen und der ganzen Welt
verkündete: Nous marchons à la tête de la civilisation.
Wir marschiren an der Spitze der Civilisation! Also einen
frevelhaften Raubkrieg entzündend, wilde Kriegsheerden über
ein friedliches Land ergießen, Leichen, Ruinen, Verwüstung
aufeinanderhäufen, das nannte dieser Charlatan: An der
Spitze der Civilisation marschiren! Aber ganz so machen es
die Sprachverwirrer. Alles Recht, soweit es die Katholiken
angeht, mit Füßen treten, die innersten Gefühle derselben in
brutaler Weise verletzen, Klöster ohne allen vernünftigen
Grund aufheben, blühende segensreiche Einrichtungen mit
roher Hand vernichten u. dgl., das nennen sie Civilisation
und Kulturkampf; und wenn dann der Papst gegen solche
Gewalththaten protestirt, dann schreien sie, Papst und Kirche
sollen Re- . . .

Bismarck erschien gegen 1½ Uhr im Sitzungssaale und be-
grüßte die Herren von der nationalliberalen Partei in be-
sonders freundlicher Weise, speziell die Abgg. Hammacher und
Lasker, mit denen zuvor schon der Handelsminister Albenbach
sich benommen hatte. Der Fürst sah sehr leidend aus.

Auf der Tagesordnung stand die erste Berathung des Ge-
setzentwurfs, betreffend die Uebertragung des Eigenthums-
und sonstiger Rechte des Staats an Eisenbahnen auf das
deutsche Reich. Von 17 Abgeordneten, welche sich in die Red-
nerliste hatten eintragen lassen, gelangten nur zwei zum
Wort: Herr Richter von der Fortschrittspartei, welcher fast
drei Stunden sprach, und Lasker, der mit seinem Widersacher
an Weitschweifigkeit wetteiferte, zum sichtbaren Unbehagen
des Herrn Ministerpräsidenten, der sich mit der Hoffnung
schmeichelte, binnen einer Stunde seinen Posten wieder ver-
lassen zu können.

Herr Richter beleuchtete die Vorlage sehr scharf. Es
handelte sich hier, bemerkte er, um eine Frage so bedeutend,
so inhaltschwer, wie seit 1866 noch keine Frage an das Ab-
geordnetenhaus getreten sei. Sie laufe nämlich auf eine all-
gemeine Verfassungs-Revision in Preußen und im Reiche
hinaus. Dadurch würden die Bande der Einheit in den
übrigen Bundesstaaten in bedenklicher Weise gelockert. Mit
Recht sage man in Bayern und Württemberg, daß man in
Reichsangelegenheiten an Einfluß weit hinter Preußen zurück-
stehe. Man möge die Sache hinstellen, wie man wolle, immer
werde der Vorwurf nahe liegen, daß hier spezifisch preußische
Interessen zum Nachtheil der anderen Bundesstaaten gepflegt
werden. Zudem man die preußischen Bahnen auf das Reich
übertrage, verzichte man zugleich auf ein wirksames Aufsichts-
recht. In Preußen habe der Finanzminister einen Einfluß
in Bezug auf das Eisenbahnwesen, welcher häufig gegen die
Interessen des Publikums sich richte; aber einen viel grö-
ßeren Einfluß werde der Kriegsminister im Reiche haben,
dem die Ueberschüsse zugeführt würden. Es werde eine zu
geradezu unhaltbaren Zuständen drängende Verschlechterung
im Eisenbahnwesen entstehen. Man entscheide hier auch über
weit mehr als über die Vorlage. Man thue nämlich den
ersten Schritt zur Centralisation und habe man erst A gesagt,
dann müsse man das ganze Altkapitel der Motive durchbuch-
stabiren und das Ende sei der Uebergang sämtlicher Bah-
nen auf das Reich. Die Wirksamkeit des Reichseisenbahn-
amtes sei nicht auf eine Aufsicht, sondern auf eine Leitung
der Eisenbahnen gerichtet gewesen, und er begreife deshalb
nicht, warum man nicht, statt viele Paragraphen zu schaffen,
einfach

verlassen habe. Er und seine politischen Freunde schöpften daraus, daß sie schon zu einer Zeit, in welcher Bismarck's nationale Politik noch nicht zum Durchbruch gekommen sei, für diese Politik gestritten und gelitten hätten, die Kraft, dem leitenden Staatsmann entgegen zu treten, wenn er über dieses Ziel hinausgehe. Nicht alle Zweige der öffentlichen Angelegenheiten könnten dem Reiche übertragen werden, wie z. B. das Schulwesen oder das Armenwesen, obgleich die Freizügigkeit auf einem Reichsgesetz beruhe. Es handele sich hier also um eine Centralisation ohne Beispiel. Nicht jeder Wachstums sei eine Stärkung des Reiches, namentlich, wenn man diesem eine Verantwortlichkeit auflade, die es nicht tragen könne. Mit dieser Politik, welche das schnurgrade Gegenteil der Zollvereins-Politik sei, werde das Reich geschädigt, seine nationale Entwicklung um Generationen zurückgeworfen werden.

Redner macht dann darauf aufmerksam, daß der Vortage die Ueberschriften der beiden Männer fehle, aus deren Initiative unsere wirtschaftliche Politik hervorgegangen, und von denen einer (Delbrück) zu allgemeiner Ueberraschung plötzlich aus dem Amte geschieden sei. Daß ein solcher Mann, der seit Jahrzehnten mit Glück, Ueberzeugungsstärke und unvergleichlicher Sachkenntnis die Fühne der Zollvereins-Politik hoch gehalten, grade jetzt, da eine neue Zollvereinspolitik inaugurirt werden solle, dem Reichskanzler den Rücken wende, sei jedenfalls ominös. (Lebhafte Beifall links und im Centrum.) Zu den Motiven der Vortage übergehend, stellte Redner den Satz auf, daß die Tarife ein Produkt natürlicher Entwicklung seien und nicht künstlich festgesetzt werden können. Die ganze Frage spiege sich dahin zu, ob es gelinge einen „Eisenbahn-Bismarck“ zu finden. Gelingen das nicht, dann pflanze man die Frage gewissermaßen auf zwei Augen und man erzeuge eine allgemeine Verwirrung. Schon bestiehe eine Trennung zwischen Süd und Nord, wie seit 1866 nicht vorhanden gewesen. Warum habe man diese Frage nicht an den Reichstag gebracht, wo sie bereits angeregt worden? Weil man das Abgeordnetenhaus zum Sturm gegen das Reich führen wolle. Dadurch werde aber das Ansehen des Reiches geschwächt und deshalb werde die Fortschrittspartei die Vollmacht nicht geben. Der Reichskanzler werde sich auch nicht verhehlen, daß er in dieser Frage nicht das Vertrauen der Mehrheit des Reichstages habe. Sein Vorgehen sei daher ein Schuß in die Luft, der im nationalen Interesse tief beklagt werden müsse. Unter lebhaftem, vom Bischen der Nationalliberalen und Conservativen unterbrochenem Beifall seiner Parteigenossen und des Centrums bat Redner schließlich um Ablehnung der Vortage im Interesse einer einheitlichen und nationalen Entwicklung.

Fürst Bismarck, der sich eine ausführliche Entgegnung nach den Ausführungen des Ressortministers vorbehielt, berichtete zunächst die irrtümliche Angabe über die Ursachen des Delbrück'schen Rücktritts dahin, daß das allgemein beklagte Ausscheiden dieses Ministers mit keiner politischen oder sachlichen Frage in Verbindung stehe, und daß zwischen Herrn Delbrück und ihm (Bismarck) über eine der schwersten Fragen nicht ein Schatten von Meinungsverschiedenheit bestanden habe. Er sei sogar wiederholt in der Lage gewesen, Herrn Delbrück nachzugeben, und er würde die vorliegende Frage lieber vertagt haben, als sie zum Gegenstande eines Rücktritts zu machen. Datan knüpfte der Minister eine Bemerkung, daß er die Resorgnisse

der Industrie und die wirtschaftliche Lage des Arbeiterstandes Bedenken entgegenstellen.

— Ueber die kirchenpolitische Lage bemerkt die „Deutsche Reichskorrespondenz“:

„Ob und in wie weit die Stellung der Centrumpartei innerhalb des deutschen Reiches sich verbessert oder verschlechtert, die Beantwortung dieser Frage könnten wir einfach den professionellen Kulturkämpfern und deren eigener Presse überlassen. Für den aufmerksamen Beobachter genügt der Hinweis auf die Thatsache, daß die sonst unermüdlichen allabendlichen Coupletts gegen die Ultramontanen von den Bühnen der Hauptstadt fast vollständig verschwunden sind, und wenn auch vorgebracht, einen Widerhall kaum noch finden, und daß die eifrigen Kulturkämpfer selbst im vertraulichen Gespräch der allgemeinen Heiligkeit der Maigesetzgebung eine nur noch sehr vorsichtige Anerkennung zu Theil werden lassen. Zugleich ist man jetzt, wie es scheint, ziemlich einstimmt darüber, daß von den sogenannten Ultrakatholiken irgend etwas Wesentliches zu Gunsten des Kulturkampfes kaum noch zu erwarten steht, zumal selbst die griechische Kirche, welche jene Bewegung anfangs in sehr entschiedener Weise begünstigte und in derselben vielleicht einen Anknüpfungspunkt für ihre Ausdehnungsbestrebungen erblickte, sich endgültig zurückgezogen zu haben scheint. Es tritt hinzu, daß nicht allein die katholische Kirche und deren Organe sich mehr als irgend Jemand mit der socialen Frage und Bewegung beschäftigt und eben dadurch einen so starken und geschlossenen Rückhalt in der Masse der katholischen Bevölkerung gewonnen haben, sondern daß auch die Centrumsfraction fast die einzige gewesen ist, welche in den parlamentarischen Körperschaften der zivilischen und wirtschaftlichen Frage eine eingehendere, wenn auch nicht immer eine gerade ganz gewordene und gründliche Aufmerksamkeit zugewendet hat. Die Früchte dieser ihrer Haltung und Thätigkeit wird die Centrumsfraction ungewissheit bei den bevorstehenden Wahlen pflücken, und zwar um so sicherer, je mehr man von der anderen Seite bei dem sonderbaren Recepte verharret, den Hunger durch wohlgemeinte Warnungen vor Ueberfälligkeit zu curiren.“

Wiesbaden, 27. April. Die hiesige Disciplinar-Kammer erkannte heute in der Disciplinaruntersuchung gegen den Grafen Harry Arnim auf Dienstentlassung u. Tragung der Kosten.

Hannover, 24. April. Der aus allen Theilen der Provinz sehr zahlreich besuchte außerordentliche Städtetag hat sich einstimmig gegen die Ausdehnung der neuen Städteordnung auf die Provinz Hannover ausgesprochen und zugleich beschlossen, daß eine Petition an den Landtag und die Regierung gerichtet werde, daß die Städteordnung nur unter erheblichen, durch die Geschichte und die Entwicklung der hannoverschen Städte gebotenen Modificationen und nicht früher eingeführt werde, bis auch eine Ausdehnung der Kreis- und Provinzialordnung auf Hannover stattgefunden habe. An Stelle des Dreiklassen-Wahlsystems solle das gleiche Wahlrecht wenigstens da bestehen bleiben, wo es eingeführt sei.

Aus der Kreisynode Duisburg, 25. April. Von elf protestantischen Pfarrern und Local-Schulinspektoren der Kreisynode Duisburg ist unter dem 24. April eine Erklärung an die königl. Regier. zu Düsseldorf abgesandt worden, deren Wortlaut wir nachstehend wiedergeben; er lautet:

„Der Verfügung der königl. Regierung zu Düsseldorf vom 14. März c. gegenüber stehen sich die unterzeichneten Local-Schulinspektoren zu

der Steuer für dieselben verzögert und hebt es deshalb der Kirchenvorstand ausdrücklich hervor, daß er eine executorische Einziehung nicht verlangt. Nirgendwo aber verbiethet weder dieses noch irgend ein anderes Gesetz den Gemeinden, Geistliche, deren Anstellung dem Gesetz vom 11. Mai 1873 nicht widerspricht, für Dienstleistungen aus dem Kirchenvermögen oder durch Anlagen zu besolden; vielmehr ist diese Berechtigung durch die Motive zu den Gesetzen vom 21. Juni 1875, sowie noch neuerlich durch den Herrn Minister der geistl. Angelegenheiten (conf. Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 10. März cr., stenographischer Bericht, pag. 570) anerkannt worden. Zum Schluß theilt der Kirchenvorstand Erw. Hochwohlgeboren ganz ergebenst mit, daß derselbe beschloffen hat, aus dem Ertrage der Steuerumlage die dringend nöthige Restauration der Pfarrkirche zu bewerkstelligen, und aus den laufenden Einnahmen, selbst wenn die Besteuerung der Gemeindeglieder in allen Instanzen wider Erwarten verweigert würde, in erster Linie die Geistlichen, deren Erhaltung für die Gemeinde eine absolute Nothwendigkeit ist, zu besolden. In Erwägung vorgenannter Gründe sieht sich der Kirchenvorstand der kath. Pfarre Wilt veranlaßt, sein Gesuch um Genehmigung der Steuerumlagen ergebenst zu erneuern.“

Wien, 27. April. Wie i. B. mitgetheilt, war der hochw. Herr Weihbischof Dr. Vaudri in der Sitzung des Bistumsgerichtes vom 12. Februar von der Beschuldigung freigesprochen worden, im September 1873 und im Frühjahr 1875 dem Curatpriester Franz Joseph Böckler zu Züchen ein geistliches Amt übertragen bezw. die Uebertragung eines geistlichen Amtes an denselben genehmigt zu haben, bevor festgestellt, daß dagegen kein Einspruch seitens des Oberpräsidenten erfolge. Die gegen dies freisprechende Urtheil von Seiten des öffentlichen Ministeriums eingelegte Berufung wurde heute von der Bistumsapell-Kammer verworfen. Die Appell-Kammer nahm zwar an, daß thatsächlich feststehe, daß der hochw. Hr. Weihbischof dem Curatpriester zwei Mal das Cura-Instrument verlängert habe, daß aber in dem Cura-Instrument nicht die Uebertragung eines geistlichen Amtes, sondern nur die Berechtigung zur Ausübung geistlicher Amtsfunktionen gefunden werden könne. (Köln. Bzg.)

Wiesbaden, 23. April. Der Besuch des altkatholischen Gottesdienstes in der demselben überwiesenen katholischen Pfarrkirche hat von Sonntag zu Sonntag abgenommen und zwar in tüchtigen Procentzahlen. War die Zahl der Anwesenden am ersten Tage 1000 und darüber, so betrug sie heute 100 und ein Duzend. Da die Menge der Neugierigen, welche der Ultrakatholicismus zuerst anzog, sich mehr und mehr verläuft, so wird sich die Biffer wohl noch weiter mindern und klären. In der Ankündigung der heutigen Feier hieß es nicht mehr, wie sonst „Alt-katholischer Gottesdienst“, sondern Gottesdienst in der katholischen Pfarrkirche. Mißverständnisse sind dabei nicht zu fürchten, da die Sachlage hinreichend bekannt ist. Nur einige italienische Arbeiter, die des Deutschen unkundig sind, besuchten am vorigen Sonntage aus Irrthum die Kirche. Sie haben sich dadurch gewiß nicht der altkatholischen Bewegung anschließen wollen, der die Italiener von Haus aus abhold sind.

Hamburg, 26. April. Mit dem 1. Juli soll hier selbst ein neues Blatt erscheinen, das „streng conservativ und religiös“, den destructiven Bestrebungen des Liberalismus, welche durch ihre Consequenzen die Social-Demokratie groß gezogen haben, entgegen zu wirken bestimmt ist.

Dienstag den 27. April. Die Bill trädte die Stellung der Punkte aus der der Freigeigelt verstaat aufreden von den N. belständen sein Urtheil zeigen. Die gründliche Wschnde abgewi.

Bankrott Kammer wird im Namen des

Die Tine ihrem Spezial-otomantische Dtenegro. Die erhebt energig angegangen un dem um die verwundbar z ablösen. Die banien zusam Feindstelligkeit Constantinope Nach Wm Bosnien imm droht. Wo dort ziehen Klammen. A des Ausfalls verfallen wer dowa und Rod steigen. In d letzten Tagen von Gremet Kämpfe statt. hügeligen Ze und bewaffne bei welcher G tere haben d in unzureich ausgerichtet, d der Fuhurge unbesiegbar Kämpfe. Na tische Bewökt ist, wurde v tholiken sind Sollte es it bekommen, d Unag wieder näherten sich Sie wurden fast ganz i zwei Stunde 27 Todte an

Kairo, heute fünf Resi der Tu

Der eng ment einen theidigungs fante Angab Die Hal England be lige schmied zöllige Geld Tonnen, 1 Tonnen, 2 512 738Lige ferner 465 40Pfinder Centnern, 2 der zu 1: 6 eiserne Man geschütze, d schaffi ware 7Pfinder 3 lader, eben 32 bronzene gußeisernen (Waffner 80Pfinder

Frucht — Rübel d. Hamb

es deshalb der eine exequatorische verbietet weder einander, Geist- Mai 1873 nicht Kirchenvermögen ist diese Berechti- 21. Juni 1875, nister der geistl. netenhaus vom 570) anerkannt stand Gv. Hoch- s leschlossen hat, ringend nötige en, und aus den erung der Ge- Erwarren ver- den Erbal- endigkeit ist, zu de sieht sich der ist, sein Besuch st zu erneuern.“ war der hochw. des Zuchtpoli- 21. Juni 1875 Zucht ein geistl. eines geistlichen vor feststand, daß denten erfolge. iten des öffent- wurde heute von Appellkammer der hochw. Hr. Cura-Instru- zament nicht ndern nur die unctionen gefun- (N. Bz.)

oll hiersebst vativ und reli- gismus, welche e groß gezogen

bei

Dienstag den 16. Mai seine vielbesprochene Bill zur Regelung der irischen Universitätsfrage dem Unterhause vorlegen. Diese Bill trägt ihren Stempel an der Stirne: Zufriedenstellung der Ansprüche der Katholiken. Von diesem Standpunkte aus will die Bill die von den katholischen Bischöfen und der Freigebigkeit der Laien in's Leben gerufene irische Universität aufrecht erhalten wissen. Da die Bill vollständig den von den Bischöfen in ihren Hirtenbriefen bezeichneten Wünschen Abhilfe schaffen wird, darüber kann man noch kein Urtheil fällen. Die Discussion im Parlament wird das zeigen. Die altconservativen Anglicaner werden dies Mal gründliche Bekanntschaft machen mit den so lange und schändlich abgewiesenen Forderungen der Iren.

Die Londoner Blätter veröffentlichen folgendes Telegramm aus Barbadoes vom 22. d. M.: „Der Schuperein an das Westindische Comité. Krawalle auf der ganzen Insel; Plantagengebäude werden geplündert, Viehherden vernichtet; enorme Zerstörung von Eigentum. Ueber 40 Unruhestifter erschossen; die Truppen haben alle Hände voll zu thun; die Stadt ist bedroht; die Geschäfte stillen; Familien suchen eine Zuflucht auf Schiffen; die Unruhestifter wiederholen die Angabe, daß sie die Genehmigung des Gouverneurs besitzen; Jameson's unerschütterliche Abberufung ist erforderlich, um die Colonie zu retten.“

Serbien.

Bukarest, 26. April. Die außerordentliche Session der Kammer wird morgen durch den Ministerpräsidenten Floresco im Namen des Fürsten eröffnet werden.

Türkei.

Die Times' enthält das nachstehende Telegramm von ihrem Spezial-Correspondenten in Athen vom 24. d.: „Die osmanische Regierung zögert mit einem Kriege gegen Montenegro. Die Kriegspartei ist stark im Cabinet. Rußland erhebt energischen Einspruch. Egypten ist um Hülfskruppen angegangen worden, nicht für militärischen Kriegsdienst, sondern um die türkischen Garnisonen in Ägypten für andere Zwecke verwendbar zu machen. Zehntausend Egypter sollen die selben abführen. Die Truppen sind noch nicht in Scutari oder Albanien zusammengezogen. Nichts ist bereit für unverzügliche Feindseligkeiten. Große Agitation und Unruhe herrschen in Constantinopel.“

Nach Mittheilung der „P. C.“ nimmt der Kaffland in Bosnien immer größere Dimensionen an. Banjaluka ist bedroht. Wo sich die Insurgenten nicht halten können, von dort ziehen sie rasch ab, überfallen aber früher alles den Flammen. Wie berichtet wird, ist von der Central-Regierung des Aufstandes der Befehl erteilt worden, die Dörfer, die verlassen werden müssen, in Asche zu legen. Zwischen Badoja und Kofajinica sieht man allenthalben Feuerfäden aufsteigen. In dem erwähnten Districte sollen bei 100 Dörfern in den letzten Tagen aufgegangen sein. Fast im ganzen Umkreise von Gremet fanden zwischen dem 19. und 22. bedeutende Kämpfe statt. Auf diesem günstigen waldumäumten und hügeligen Terrain wurden bei 2000 Insurgenten organisiert und bewaffnet, die auch gleich darauf ihre Vortröße erhielten, bei welcher Gelegenheit die Türken geschlagen wurden. Letztere haben das Malheur, daß ihre Truppenmacht fast überall in unzureichender Stärke auftritt und daher nur selten etwas ausrichtet, dafür aber umsonst zur Erhöhung des Muthes der Insurgenten beiträgt, indem letztere sich geradezu für unbesiegbare halten. Gleichzeitig wird auch bei Prijedor gekämpft. Nach der Travaiter Kreis, wo nicht nur die katholische Bevölkerung sehr zahlreich, sondern auch die maßgebende ist, wurde von der Bewegung ergriffen. Die bosnischen Katholiken sind wohlhabend, und es fehlt ihnen nicht an Wissen. Sollte es ihnen daher gelingen, Travaiter in ihre Gewalt zu bekommen, dann wäre auch das Schicksal von Serajevo besiegelt. Die Türken haben am 19. einen Versuch gewagt, Unah wieder zu gewinnen. 1500 Reiter und Wajsch-Bojars näherten sich dem Orte und griffen ihn von zwei Seiten an. Sie wurden aber zurückgeschlagen. Dabei ist aber der Ort fast ganz in Flammen aufgegangen. Der Kampf dauerte zwei Stunden und endigte mit dem Rückzuge der Türken, die 27 Tode am Kampfsplatze zurückließen.

Ägypten.

Kairo, 26. April. Laut Nachrichten aus Massana traten heute fünf Bataillone die Rückkehr nach Ägypten an; der Rest der Truppen soll nach und nach folgen.

England's Geschützreichtum.

Der englische Kriegsminister Mr. Hardy hat dem Parlament einen eingehenden Bericht über die artilleristischen Vertheilungsmittel Englands erstattet, dem wir folgende interessante Angaben entnehmen.

Die Zahl der brauchbaren gezogen Vorderlader, welche England besitzt, beträgt 4547. Davon sind: 2 Stück 13-pfündige schmiedeeiserne Kanonen zu je 23 Tonnen, 2 Stück 12-pfündige Geschütze zu 33 Tonnen, 14 Stück 12-pfündige zu 35 Tonnen, 15 12-pfündige zu 25 Tonnen, 61 11-pfündige zu 25 Tonnen, 281 10-pfündige zu 18 Tonnen, 566 9-pfündige zu 12 Tonnen, 133 8-pfündige zu 9 Tonnen, 139 7-pfündige zu 7 Tonnen, 512 7-pfündige zu 6 1/2 Tonnen und 67 7-pfündige zu 90 Centnern; ferner 465 67-pfünder im Gewicht von je 64 Centnern, 21 40-pfünder zu je 35 Centnern, 181 16-pfünder zu je 12 Centnern, 345 9-pfünder zu je 8 Centnern und 142 9-pfünder zu je 6 Centnern. Alle diese Geschütze haben schmiedeeiserne Mündel, dagegen sind vollständig von Stahl: 70 Berggeschütze, die ursprünglich für die abyssinische Expedition beschafft waren, wovon 15 7-pfünder zu je 150 Pfund und 55 7-pfünder zu je 200 Pfund. Nach diese Waffen sind Vorderlader, ebenso 26 bronzene 9-pfünder zu je 8 Centnern und 32 bronzene 7-pfünder zu je 200 Pfund. Von umgeänderten gusseisernen Vorderladern mit schmiedeeisernen Einschlagrohr (Ballistenschütze) führt der Bericht sodann an: 168 80-pfünder zu je 5 Tonnen, 784 64-pfünder zu je 71 Cent-

nern und 491 64-pfünder zu 58 Centnern, endlich 30 8-pfündige Haubitzen zu je 46 Centnern.

Die große Zahl der Vorderlader im Besitze Englands muß demjenigen auffallen, der die Vorteile der continentalen Armeeleitungen für die Hinterladungsgeschütze kennt; sie findet ihre Erklärung darin, daß man in England diese Vorteile keineswegs theilt, vielmehr sich bis vor wenigen Jahren nach Kräften gegen die Einführung der Hinterlader gestraut hat. Nichts desto weniger besitzt die englische Armee gegenwärtig doch bereits nicht weniger als 3568 gezogene Hinterlader und zwar 876 7-pfündige Geschütze im Gewicht von je 82 Centnern, 76 7-pfündige von je 72 Centnern, sämtlich mit Armstrong'schem Schraubenschloß; ferner mit Keilverschluß: 101 64-pfünder zu je 61 Centnern, 1063 40-pfünder, 409 20-pfünder, 696 12-pfünder, 265 9-pfünder und 82 6-pfünder.

Außer diesen Geschützen waren zur Zeit der Aufstellung des Berichts in Arbeit und dürften inzwischen zum Theil vollständig sein: 38 12-pfündige 38-Tonnen-Geschütze, 6 11-pfündige 25-Tonnen-Geschütze, 10 7-pfündige 90-Centner-Geschütze, 20 40-pfünder, 21 25-pfünder, 24 16-pfünder, ein 9-pfünder und 223 7-pfünder. In Aussicht genommen war ferner für das laufende Jahr die Beschaffung von einem 14-pfündigen 80-Tonnen-Geschütz (ist jetzt bereits vollendet) von 33 12-pfündigen 38-Tonnen-Geschützen, 15 10-pfündigen 18-Tonnen-Geschützen, 12 7-pfündigen 90-Centner-Geschützen, 31 64-pfünder zu je 64 Centnern und einer bedeutenden Anzahl geringeren Kalibers.

Mit dieser colossalen Masse von Geschützen wird aber der Bedarf Englands noch keineswegs gedeckt sein. Die Panzerflotte allein verlangt 677 Kanonen, wovon erst 667 unter den oben angeführten Geschützen enthalten sind, während die übrigen 10 noch beschafft werden müssen und unter diesen 3 Stück 80-Tonnen-Geschütze, die, wie ein Nachtrag zum Bericht ergibt, im nächsten Jahre angefertigt werden sollen. Für die Ausrüstung der neuen, zum Theil noch unvollendeten Küstenbefestigungen bei Portsmouth, an der Needles-Passage, auf der Insel Wight, zu Plymouth, Pembroke, Portland, Gravesend u. werden im Ganzen 739 große gezogene Geschütze und 1111 Stück geringeren Kalibers zu 95 Centnern und darunter erforderlich, von denen in den Bericht als vorhanden erst 404 größere und 440 kleinere aufgenommen sind, so daß für diese Ausrüstungszwecke allein noch 335 größere und 671 kleinere Geschütze in baldiger Zukunft zu beschaffen bleiben.

Rheinland-Westfalen.

Ans dem Kreise Grevenbroich, 25. April. Von gutunterrichteter Seite erfahren wir, daß die Herren Bürgermeister unserer Kreise durch Circular-Befugung der Königl. Regierung zu Düsseldorf angewiesen seien, der letzteren diejenige Geislich zu bezeichnen, die staatsgefährlich (!) erscheinen; aber die Cleriker, welche seitens der Bürgermeister als „nicht staatsgefährlich“ bezeichnet werden, würden den einbehaltenen Staatszuschuß wieder beziehen. — Wir wollen abwarten, ob die Nachricht sich bestätigt.

Düsseldorf, 24. April. Der „Anz.“ schreibt: Die Furchen der Wagadonnen wird mit jedem Tage größer. Mächtig drang ein dieser Menschen in ein Haus in der Kreuzstraße und behauptete: er komme im Auftrage der städtischen Casanaplast, um die Gasse zu revidiren. Man führte ihn auch in den Keller, wo er sich Allerlei zu schaffen machte und gern allein sein wollte. Als er sich endlich entfernt hatte, bemerkte man, daß er den Stein von der Kette losgelöst hatte, welcher die Kellerluke nach außen schließt. Die Stein ist die Kette unwirksam und die betr. „Lade“ leicht zu öffnen. Der falsche Revisor hatte es also auf einen zweiten Besuch abgesehen.

Düsseldorf, 25. April. Die Arbeiten zur Wiederherstellung der Schiffbrücke sind nunmehr soweit gediehen, daß dieselbe Ende dieser oder spätestens Anfangs nächster Woche wieder eingefahren werden kann. — Wie man der „E. Z.“ mittheilt, ist eine Verfüzung hier eingetroffen, die bestimmt, daß, wenn der Rhein in Zukunft die Höhe von 7 Metern erreicht hat, die Brücke zur Verhütung etwaiger Unglücksfälle ausgefahren werden soll.

Werden, 25. April. Das Rohleingehalt staut noch immer. Selbst nach Bregelshofen, die sonst zu dieser Jahreszeit einen gesuchten Artikel bilden, ist wenig Nachfrage. Der Vorrath dieser Steine scheint noch hinreichend. Ein anderer Grund ist der, daß die Steine seit etwa einem Jahre mehr denn hundert Procent im Preise gefallen sind, und die Nachfrage aus den Beständen gedeckt werden kann. In unserer Umgegend sieht es allenthalben noch traurig aus. Auch in den Tuchfabriken ist kein Drang. In einigen wird zwar wieder den ganzen Tag geschafft, dagegen werden in den größten des Rathhals noch immer Arbeiter, besonders Weber, entlassen.

Barmen, 25. April. Am 6. August 1870 wurde ein hiesiger Comant in der Schlacht von Epigonen durch eine Chassepostal am Schulterblatt verwundet. Die Wunde heilte, aber die Kugel blieb stecken und sank tiefer und tiefer. Wie die „B. Z.“ wissen will, ist es nunmehr einem Assistenzarzt am hiesigen Krankenhaus gelungen, die Kugel auszufinden und den Patienten, nachdem er sie ca. sechs Jahre lang im Körper bei sich getragen, von derselben zu befreien.

Bierfen, 26. April. Der hiesige Gemeinderath hat die Herren A. Schmidt und C. Wetter zum rheinischen Städte- tag nach Köln deputirt, welcher bekanntlich am 29. c. dort behufs Verabreichung der Städteordnung abgehalten wird.

Grichhausen, 24. April. Gestern Abend ereignete sich auf dem Rheine zwischen hier und Lobitz ein beklagenswerthes Unglück. Zwei Salm-Fischer waren mitten auf dem Strome eben damit beschäftigt, ihr Netz vorzusetzen, als dasselbe, welches damit beschäftigt gleich nach der Tiefe sank, dort hemmung bekam, vielmehr hinter einem Schiffanker Ende bergl., während das andere noch am Rachen befestigte Ende

des Netzes den letzteren quer gegen den Strom zog und ihn auf diese Weise umkippte. Einer der Fischer rettete sich durch Schwimmen, während der andere, ein 17-jähriger achtbarer Jüngling, sonst ebenfalls ein vorzüglicher Schwimmer, ertrinken mußte. Sein Vater, der Fischer D. von hier, vertiert an ihm eine kräftige Stütze.

Köln, 25. April. Heute wurde am hiesigen Zuchtpolizeigerichte gegen den Director der Aktien-Gesellschaft „Humboldt“, Herrn Martin Neuzburg, unter der Anklage auf „Untren.“ verhandelt. Der Anhang von Seiten des Publikums, namentlich aus den besser situierten Ständen, war erheblich. Es wurden 14 Belastungszeugen verlesen, von welchen drei fehlten; als Schutzzeugen sind 28 angegeben. Man hat ein Uhr war die Verhandlung bis fast an die Schutzzeugen gediehen.

Aus dem Kreise Bergheim, 25. April. Die Erzbischöfliche Behörde zu Köln hat durch Circular an die betreffenden Herren Pfarrer und Kirchenvorstände die Mittheilung gemacht, daß das Pfarrstellungsvermögen in einigen verwaisen Pfarreien, welches von den betr. Bürgermeistern commissarisch verwaltet wurde, nunmehr in Folge Reclamationen seitens der Kirchenvorstände unter deren Verwaltung gestellt worden ist. Die Kirchenvorstände an den Stellen, wo momentan das betreffende Kirchenvermögen beschlagnahmt ist, werden angewiesen, bei den betreffenden Bezirksregierungen darauf anzutragen, daß das betreffende Kirchenvermögen unter die Verwaltung der Kirchenvorstände gestellt werde. (vide §§ 1, 2 und 3 des Gesetzes über die Vermögensverwaltung der kath. Kirchengemeinden vom 20. Juni v. J.)

Kalt, 26. April. Der hiesige Gemeinderath beschloß vorgestern die Errichtung einer paritätischen höheren Töchterschule. Man will, das Unternehmern thunt nicht als ein privates mit staatlicher und kommunaler Unterstützung in's Leben rufen.

Dorn, 25. April. Der hiesige Gemeinderath hat sich in seiner gestrigen Sitzung bei Prüfung der Städteordnung für Vertheilung des Dreiklassenwahlrechts mit geheimem Abstimmung ausgesprochen.

Gagen, 26. April. Bei der heute Nachmittag 5 Uhr gethätigten Bürgermeistereiwahl wurde Herr Stadt-Syndikus Brenzel in Göslar mit 28 gegen 8 Stimmen, die auf den bisherigen Bürgermeister Bödter fielen, auf die nächsten 12 Jahre zum Bürgermeister unserer Stadt gewählt.

Münster, 25. April. Heute Mittag kurz nach 12 Uhr verschied plötzlich in der Domkirche der Senior des Domcapitels Herr Dompfarrer, Professor Dr. Pünger, nachdem er eben die Copulation eines Brautpaares vollzogen hatte. Der Verstorbene war geboren zu Münster am 15. Januar 1802 und empfing die h. Priesterweihe 1825. Er bekleidete die Stelle eines Cooperator's zuerst zu Nienstedt und dann seit 1828 an der Pfarrkirche zum heil. Augustinus hiersebst. Seit 1835 Pfarrer zu Nienstedt ward er durch das Vertrauen seiner Vorgesetzten 1846 zunächst zum Mitgliede des Domcapitels und seit 1848 auf den Lehrstuhl der Pastoral-Theologie an der hiesigen Akademie berufen. Außerdem fungirte er seit 1850 als Examinator Prosynodalis, von 1852 an als Dompfarrer und wurde 1853 Canonicus Boenititarius. In Zurückgezogenheit beging der Dahingeschiedene am 25. Mai 1875 sein 50-jähriges Priesterjubiläum. Der unerwartete Todesfall erweckt um so mehr Theilnahme, da der Verstorbene als langjähriger eifriges Mitglied der Altkath.-Commission und Leiter des Vincenz-Vereines allgemeine Sympathien genoß. R. Bz.

Vermischtes.

Paris, 26. April. Bei der großen Feuerbrunst in Rouen wurde das Theater nebst acht benachbarten Häusern zerstört; acht Personen, darunter fünf vom Militär, verbrannten, viele andere erhielten Brandwunden.

London, 24. April. Ein großes Unglück ereignete sich am 21. d. in einem neuen Eisenbahntunnel, der am Cymmer, unweit Neath, Wales, gebaut wird, um die Manxeg-Eisenbahn mit der Glynceorrwy-Eisenbahn in Verbindung zu bringen. Gelegentlich der Vortraktionen für eine Sprengung entstand eine Pulver-Explosion, in Folge dessen die Wölbung einstürzte und fast sämtliche Arbeiter unter ihren Trümmern begrub. Fünfzehn Leichen wurden aus dem Schutt hervorgezogen und eine Menge Arbeiter erlitten mehr oder weniger erhebliche Verletzungen.

Zur Geschichte der Bewahrung des Briefgeheimnisses durch die Beamten der englischen Post entnehmen wir dem „Athenäum“ folgende Notiz. In den Archiven Venedig's befindet sich in der von dem venetianischen Residenten in London mit den Staatsinspektoren der Republik unterhaltenen Correspondenz ein Brief unter dem Datum des 25. October 1746, welcher es als unzweifelhaft bezeichnet, daß man in London Ausländer dazu verbandte, um die an die diplomatischen Vertreter fremder Höfe beim Hofe von St. James gerichteten Briefe zu öffnen und zu copiren. Als Mittel habe man sich einer Press' bedient, welche das Facsimile auf ein durch Gummi und andere Ingredienzien zubereitetes Papier gedrückt. Der Bericht redet ferner von einem im Solde des General Postmeisters stehenden ganzen Corps von Entzifferern, welche die Ausführung der Manipulationen mit solcher Schnelligkeit besorgten, daß kaum ein Aufschub in der Expedition der Briefe bemerktbar gewesen, und zwar um so weniger, als der General-Postmeister im Besitze von gefälschten Siegeln der fremden Gesandten sich befanden habe.

Das Problem, die Fülle animalischer Nahrung, welche Amerika und Australien bieten, dem fleischarmen Europa nicht nur durch Fleischexporte und Präparaten, sondern auch im frischen Zustande nutzbar zu machen, scheint durch die neuerfundene Methode, geschlachtetes Fleisch in luftdichten Gefäßen frisch zu erhalten, endlich gelöst worden zu sein. Die Methode des Fleischtransporten von New-York nach Liverpool und London wiederholt mit bestem Erfolge angewandt worden. Am 20. April wurden im Canon Street-Hotel eine

Fruchtpreise zu Neuk vom 28. April. Weizen 1. Qu. 22.40, 2. Qu. 20.90, Roggen 1. Qu. 16.60, 2. Qu. 15.60, Sommergerste —, Wintergerste —, Buchweizen 17.40, Rüböl 100 Kl. in Part v. 100 C. 69.00, do. frei. 71.00, Ger. 18.20, Kartoffeln 6.00, Heu 9.00, Roggenstroh 7.50, Weizenvorjahr 30.50, (Weizen per 100 Kltr.) Kleien p. 50 Kltr. 6.00, —, Rüböl p. 100 Kltr. 100 Kltr. 17.00, Ger. 18.20, höher als Rüböl. Branntwein p. 100 Kltr. 50 Proc. 40.00

Hamburg, 27. April. Weizen per Mai-Juni 203.50 C., Roggen per Mai-Juni 147.00, per Juni-Juli 149.00 C.

Anzahl angelegener Gasse, die der Mehrzahl nach an der Fleischseinfuhr kein näheres Interesse haben, mit einem Diner bewirthe, zu dem Texas, Südamerika, Australien und Neuseeland die Fleischsorten geliefert hatten. Und das Fleisch, obwohl von den Antipoden kommend, war so frisch, appetitlich und wohlgeschmeckt, als ob die Thiere, von denen es herrührte, erst Tages zuvor in London geschlachtet worden wären. Bei dem rasch zunehmenden Fleischconsum — die Einfuhr nach England vom Continent hat sich auch in den letzten Monaten wieder bedeutend gesteigert — ist die neue Erfindung ganz dazu angethan, einem dringenden Bedürfnis abzuhelfen.

Lotterie.

Berlin, 26. April. Bei der am 24. April fortgesetzten Ziehung der 4. Classe 153. preuß. Classen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 75000 M. auf Nr. 27948; 3 Gewinne von 15000 M. fielen auf Nr. 17593 49812 und 61490; 1 Gewinn von 6000 M. fiel auf Nr. 25190.

36 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 250 832 1911 3511 10623 19011 19046 21034 24008 30736 33593 33861 34005 41114 44226 47912 48260 59464 51580 51589 52134 55288 56108 58579 72173 72697 73144 73817 74953 75050 81811 82801 87696 88833 89761 und 93938.

53 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 1149 3980 8054 8373 10668 12389 14994 15158 16103 18372 21451 21475 25400 26076 28651 30214 30250 33710 35498 39704 40865 41166 44650 44866 44897 45878 46815 46869 47046 51370 52133 53822 54305 55274 55323 57849 61547 62503 64121 65791 66061 66583 72893 73794 76296 77075 79644 80418 82381 87423 88837 88391 und 90182.

73 Gewinne von 600 M. auf Nr. 43 222 288 2929 4391 8655 10110 12965 14866 15620 16360 17634 20359 21251 22026 22111 22126 24843 26365 27722 30011 30100 31517 33546 34663 36193 36497 36747 38204 39674 43750 45589 46142 48504 48511 48770 51629 53029 54251 54439 55348 56497 56677 57512 58834 61484 62826 64487 64761 65333 66192 67612 71360 72033 74611 76466 76725 76731 77213 78327 80053 82244 83398 83592 83849 84024 85139 86788 89968 90190 90392 94017 und 94394.

Handels-Nachrichten.

Neuß, 27. April. Am hiesigen Plage (nicht am hiesigen

Bandmarkt) wurden umgelegt: ausländische Futtergerste zu M. 18.00 und Brauergerste zu M. 20.50—22.50 per Sad von 100 Kil. Köln, 27. April. (Amtl. Notirungen der Handelsmattler). Weizen fester, hies. eff. M. 22.00—23.00 M., fremder 21.10—21.50 M., per Mai 20.25 M., 20.25 M., 20.20 M., per Juli — M., 20.90 M., 20.80 M.

Roggen fester, hies. eff. M. 16.00—17.00 M., fremder 15.50—18.00 M., per Mai mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter 15.00 M., 15.00 M., 15.00 M., per Juli — M., 15.05 M., 15.05 M. Safer unverändert, ohne Sad per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter per Mai — M., 18.00 M., 17.90 M., per Juli 17.25 M., 17.15 M.

Rübsen höher, per 50 Kilo mit Saß in Eisenb. eff. in Partien von 100 Ctr. M. 33.00 M., per Mai 32.90 M., 33.00 M., 32.90 M., per Oct. 33.50 M., 33.60 M., 33.50 M. (Bandmarkt). Weizen M. 22.00—22.80; Roggen 15.50—16.50; Gerste —; Safer 18.50—19.00; bezahlt nach Qualität pro 200 Pfd. Zufuhren ca. 100 Sad.

Düren, 26. April. Weizen 1. Qual. M. 21.60, 2. Qual. 20.52, per 200 Pfd. Roggen 1. Qual. M. 16.—, 2. Qual. 14.90, per 200 Pfd. Safer M. 18.75, per 200 Pfd. Gerste M. 17.—, per 100 Kilo. Buchweizen M. 16.50.

Berlin, 27. April. Weizen per April-Mai M. 201.50 M. Roggen per April-Mai M. 148.50 M., Safer per April-Mai M. 167.50 M., Gerst 163.50 M., Rübsen loco M. 61.50 M., per April-Mai 61.30 M., per Herbst 63.00 M., Spiritus loco M. 44.80 M., per April-Mai 44.90 M., Aug.-Sept. 47.90 M.

Stettin, 27. April. Weizen per April-Mai 206.50, per Sept.-Oct. 209.50 M. Roggen fest, per April-Mai 144.50, per Mai-Juni 142.50. Rübsen fest, per April-Mai 61.25 M., per Herbst 62.75 M. Spiritus matt. loco 44.60, per April-Mai 00.00, per Mai-Juni 44.70, per Juni-Juli 45.50 M.

Breslau, 26. April. Spiritus per 100 Liter 100% per April-Mai 43.50, per Mai-Juni 43.50, August-Sept. 46.50, Weizen per April-Mai 188.00, Roggen per April-Mai 144.50, per Mai-Juni 144.50, per Sept.-Oct. 149.00, Rübsen per April-Mai 61.00, per Mai-Juni 61.50, Sept.-Oct. 62.00 M.

Magdeburg, 26. April. Weizen 160—225 M., Roggen 160—180 M., Gerste 170—200 M., Safer 175—190 M., per 1000 Kilo. Kartoffelspiritus. Locoware höher. Termine fester. Loco ohne Saß M. 44.4 ab Bahn 45, M., per April und April-Mai 45.3 per Mai-Juni 45, per Juni-Juli 46, per Juli-Aug. 47.3 per Aug.-Sept. 49, Sept. 50, M., per 10,000 Pct. mit Uebernahme der Gebinde zu 4 M. Rübsenlocus loco Juni-Oct. 4, M.

Antwerpen, 27. April. Raffinirtes Petroleum fest, ohne Saß, f. s. 27 M., 27 1/2 M., April 27 M., 27 1/2 M., Sept. 29 M., Jan. April 30 M., — Amerik. Syed fest, long. disp. f. s. 139—140 Syed. disp. 141. Raff. Köln 122.90.

Paris, 27. April. Rübsen per April 76.—, Mai 77.—, Juni-Sept. 78.50, Sept.-Dec. 81.75. Spiritus per April 47.—, Juni-Sept. 47.40. Zucker weißer disp. Nr. 3 per April 61.75, Mai-Aug. 62.25, Weiz 8 Markten per April 61.25, 61.25, Mai-Juni 61.60, Juli-August 63.60. Weizen per April

28.—, Mai 28.—, Mai-Juni 28.—, Juli-Aug. 29.25. Roggen per April 17.60, Mai 18.25, Mai-Juni 18.25, Juli-August 18.40. Saß, 27. April. Bohnen loco 22 1/4, per Mai-Aug. 22 1/2, per Octbr.-Debr. 23. Raffinirtes Cottonöl disp. 26 1/4, per April —, per Mai-Aug. 27 1/4.

Liverpool, 27. April. Baumwollsaß unveränd., Umsatz 8000 B. Zufuhr 7000 B.

London, 27. April. Schwimmende Weizenladungen angekommen, — zum Verkaufe angeboten 14 Cargos.

New-York, 22. April. Weizen 112 1/2. London 48 1/2. D. Baumwollsaß middl. Upland 13 1/4, cs. Petroleum Standard white 14 cs. Weiz extra State D. 5.20. Rother Frühjahrsweizen 1.36 Sped 13. Baumwollsaß-Ankäufe in sämtlichen Häfen der Union 7000 B., Export nach England 5000 nach dem Continent 2000 B.

Viehmärkte.

Mannheim, 24. April. Der heutige Viehmarkt war mit 29 Stüd Ochsen, 317 Stüd Schmalvieh, 7 Faren 23 Milchfähen, und 35 Küthern besetzt und folgte der St. Ochsenfest 1. Qual. M. 60—68, 2. Qual. 62—64, Schmal- oder Kälbvieh 1. Qual. 54—60, 2. Qual. 48—50, Milchfähe 150—250, Küther 30—50 per Stüd.

Mayen, 25. April. Der heutige Viehmarkt hieselbst war besetzt mit 300 Ochsen, 200 Ochsen, 150 Kühen u. 5400 Schweinen. Watter Handel: nur Buchschweine gesucht zu hohen Preisen.

Schwefel, 26. März. Vertrieb zum heutigen Viehmarkt 150 Stüd. Die Preise stellten sich für schwere Zugochsen auf 64—60, Gangochsen auf 42—46, bei schönen 3jährigen Stieren auf 33—38 Carotin das Paar. Auch Pferdemarkt war heute stark, mit 130 Stüd bestellt, Umsatz nicht unerheblich.

Hopsen.

Nürnberg, 22. April. Die Zufuhr betrug 100 B., welche meist aus billigen Sorten bestanden, die zu M. 45—52 Rehmer fanden; Umsatz 60 Ballen. Notirungen lauten: Marktware zu 51—56 M., secunda M. 45—48, tertia 30—38, Hallertauer prima M. 60—90, secunda 54—76, Witttemberger prima M. 82—85, Badische M. —, Pöfener zu M. 65—68, Gebirgshopsen M. 58—68, Hopsgründer M. 43—50, Esfasser M. 52—65, Obersterreicher M. 57—60.

Für den Bau einer römisch-kathol. Kirche zu Wiesbaden. (f. den Ankauf in Nr. 86 dtr. Btg.)

find bei der Expedition eingegangen: Uebertragen: 64 M. 25 Pfg. Von einer armen Wittve — — — 50 — Summa 64 M. 75 Pfg.

Tapeten-Verkauf zu Neuß.

Am Montag den 1. Mai 1876, Morgens 9 Uhr, wird der unterzeichnete Gerichtsvollzieher im Wirthschaftslokal des Herrn Rath. Sommer (Wiesen) an der Kirche eine große Partie Tapeten und Borden öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung veräußern. Salentin.

Prima Qualität Esfigspit, per Liter 25 Pfg., in Gebinden billiger, zu haben bei S. Reinartz, Neuß.

Prima Buchweizengrind und Raughut billigt bei S. Reinartz, Neuß.

Süßes Wiesen- und Luzerner-Heu ist zu haben bei Sub. Jac. Leuchtenberg zu Grimlinghausen.

Luzerner-Samen zu haben bei Gehlen in Morken und P. Kaulerx, Grimlingshof.

Steingutröhren und Flurplatten in allen Größen stets vorrätig bei Arn. Sticker, Glockhammer D 108.

Maschinenfrickarbeiten werden pünktlich angefertigt bei Arn. Sticker, Glockhammer D 108.

Französisch. Graubrod täglich in den Verkaufsstellen zu haben.

Neußer Brodfabrik. Ein Sprungheerd billig zu verkaufen. Wo sagt die Exp.

Ein erfahrener, tüchtiger Mahlfnecht wird gesucht auf der Feldkasseler Mühle b. Langerich.

Ein tüchtiges Mädchen für alle Hausarbeit wird auf October zu mietzen gesucht. Von wem f. d. Exp.

Höhere Bürgerschule zu Grevenbroich

Das nächste Schuljahr beginnt Montag den 1. Mai c. Zur Entgegennahme neuer Anmeldungen und jeder weiteren Auskunft ist täglich Vormittags gern bereit der Rektor: Dr. Konze.

„Gänsekampf“.

Sonntag den 30. d. Mts., Abends 7 Uhr, bei Gebr. Janssen: General-Versammlung. Besprechung der Statuten und über Fest-Angelegenheiten, wozu sämtliche Mitglieder freundlichst einladet der Vorstand.

Schönschreibe-Cursus!

Zu dem begonnenen Cursus werde ich noch Anmeldungen bei Wwe. M. Schönholz, Oberstraße, entgegennehmen. Honorar nur 5 Thlr. Wolff, Kalligraph.

Da ich mich hieselbst etablirt habe, empfehle mich im Anfertigen aller Sorten von Dampfkesseln, Lokomobilen, Braunkesseln und allen sonstigen in diesem Fache vorkommenden Arbeiten. Sämmtliche Reparaturen werden von mir billig und gut ausgeführt.

Kesselschmiederei von E. Surlémont

am Rheinthor in Neuß.

A. Siebel, Düsseldorf Ritterstrasse 16.

Fabrik u. Engros-Lager in folgenden Artikeln: Vorzügliche schwedische Thürnen, Bekleidungen, Futter, Fussleisten, Kienholzfenster etc., Schlösser von den einfachsten bis Riegel, Fensterstangen, Zinkcapitale, Thorgriffe, Thürfüllungen nach Zeichnungen, Thürfedern, Schellenzieher, Drahtstifte, Nägel, Schrauben, Draht, (roh und verzinkt) Drahtgeflecht, (lackirt oder verzinkt) zu Volieren, Schutz v. Glasdachern, Kellergittern etc.), Schienen, T Eisen, Gelländer, Thore, Grabgitter, Balcons, schottische und schwere Wasserabflussrohre, Volieren, Gartenvasen, platten, Steingutröhre, Closets, Waschkegel (roh und emaillirt mit Rumpf und Feuerung) Ofenrohrsteine, Kaminischeber, Venenklammern, Glasplanen, Zink, Blei, Wassersandsteinplatten, 1 a. Gyps, 1 a. Engl. Cement, Kabel- und Ketten-Schraubstöcke, Feilen, Leim, Sprungfedern, Hobel, Hobelbänke etc. Preise billigst. Bei Vereinbarung auf Credit oder bei sofortiger Baarzahlung 3 % Sconto.

Kölner Sonntagsblatt für Stadt u. Land

unter Mitwirkung mehrerer Gelehrten herausgegeben und verlegt von G. M. Ludwigs, Kaplan in Köln) nimmt jede Postanstalt zum Preise von 10 Sgr. pro Quartal entgegen.

Sonnenschirme u. En-tout-cas

in größter und reichster Auswahl zu den billigsten Preisen vorrätig. Reparaturen und Ueberziehen werden schön und billig besorgt in der Schirmfabrik von B. Schluppener, Neuß, Büchel C 78.

Stürzelberger Frühkirmes.

Sonntag den 30. April: Freiball. Erhefter Lück'sche Capelle. Hierzu ladet ergebenst ein Falkenberg.

Wo zwei Gymnasialisten freundliche Aufnahme und schöne Zimmer finden, sagt die Exp. D. 3.

Einen Schuhmacher-Gesellen sucht Joh. Vossen, Oberförst.

Ein Bäckerfessl und Lehrling gesucht von Jac. Theisen.

Wieler's

Gicht- und Rheumatismus-Wasser,

über dessen nicht dagewesene Heilkraft täglich Atteste und Dankesbriefe einlaufen, ist zu haben a Glas 1 Mark in Neuß bei Herrn J. Kerfing, vormals Wittve Kemmerich, in Hoch-Neufürch bei Herrn Conditor J. Nerbeck, in Jüchen bei Wittve J. Tüschler, in Essen bei Herrn E. Rehmann und bei J. Wieler in Bonn.

Abgefürzte Atteste. Herr Berner August Rambeu erklärt: Ich litt 6 Monate an schmerzhaften Nerven, brachte 1 Flasche Gichtwasser und habe Binderung zc.

Herr Wilh. Goldstein in Neuß litt 3 Monate an Gicht, verbrauchte 1 Flasche Gichtwasser und ist bereits hergestellt zc.

Herr Peter Palm in Büttgen bei Neuß litt ebenfalls an Gicht, verbrauchte 3 Gläser Gichtwasser und ist gänzlich geheilt zc.

Broschüren werden gratis versandt. Ein harter Bäckerlehrling gesucht. Zu erfahren in der Exp.

Abgang der Eisenbahnzüge

Bergisch-Märkische Eisenbahn. Von Neuß nach: Düsseldorf: 7.56, 8.39*, 10.20, 11.55, 12.50, 1.50, 2.30, 3.57, 6.25, 7.40*, 8.10, 10.33, 11.30*, Oberkassel: 7.5, 8.43, 11.55, 4.15, 6.30, 9.30. Gladbach u. Nachen: 6.20, 7.57, 8.45*, 10.2 nur bis Gladbach, 10.28, 2.26, 4.13 nur bis Gladbach, 5.28, 8.50*, Von Büttgen nach Gladbach-Nachen: 6.30, 10.11, 5.35. Von Kleinbroich n. Gladbach-Nachen: 6.38, 10.18, 2.39, 5.42. Von Gerschenbroich n. Gladbach-Nachen: 6.45, 10.24, 5.48. Von Gladbach n. Nachen: 7.5, 9.6*, 9.12, 11.5, 3.—, 6.10, 9.13*, Von Gladbach nach Benslo: 8.26, 10.58, 3.6, 4.38, 9.54.

Nach Neuß von: Düsseldorf: 6.—, 7.34, 8.35*, 9.50, 10.17, 11.30, 1.30, 2.15, 3.28, 4.—, 5.15, 6.8, 8.37*, Oberkassel: 7.30, 9.5, 12.20, 5.—, 7.50, 10.15. Gerdt: 7.38, 9.13, 12.28, 5.8, 7.58, 10.28. Nachen: 6.50*, 9.6, 1.5, 3.45, 6.5*, 7.45, 9.40*. Gladbach: 7.12, 8.20*, 11.12, 1.23, 3.12, 5.47, 7.21*, 9.55, 11.11*, Gerschenbroich: 7.21, 11.21, 3.22, 5.56, 10.4. Kleinbroich: 7.28, 11.28, 3.29, 6.3, 10.11. Büttgen: 7.36, 11.36, 3.37, 6.11, 10.19, Von Benslo nach Gladbach: 5.40, 9.—, 1.30, 4.15, 7.35. * bedeutet Schnellzug. † Courierzug.

Rheinische Eisenbahn. Von Neuß nach Düren: 7.10, 8.24, 10.55, 2.30, 11.10, 2.46, 7.23, 9.—, 11.20, 2.56, 7.34, Von Düren nach Neuß: 6.59, 9.12, 11.32, 3.8, 7.46, Von Hebburg nach Düren: 7.6, 9.20, 11.41, 3.16, 7.54, Von Esdorf n. Düren: 7.16, 9.30, 11.51, 3.26, 8.4. Von Düren nach Neuß: Esdorf: 6.19, 8.26, 10.43, 2.9, 7.43, Hebburg: 6.29, 8.36, 10.54, 2.18, 7.53, Düren: 6.37, 8.44, 11.2, 2.25, 8.1, Gerschenbroich: 6.51, 8.58, 11.18, 2.39, 8.15. Capellen-Wevelinghoven: 6.59, 9.7, 11.27, 2.47, 8.23. Von Neuß nach: Köln: 7.49, 10.20, 11.54, 1.47*, 3.58, 6.24, 9.26.